

Zitate:

"Die Arbeit ist die Quelle alles Reichtums, sagen die politischen Ökonomen. Sie ist dies - neben der Natur, die ihr den Stoff liefert, den sie in Reichtum verwandelt. Aber sie ist noch unendlich mehr als dies. Sie ist die erste Grundbedingung alles menschlichen Lebens, und zwar in einem solchen Grade, daß wir in gewissem Sinn sagen müssen: Sie hat den Menschen selbst geschaffen."

(F. Engels: Der Anteil der Arbeit ...)

"In der Tatsache, dass den Maschinen die intellektuellen Fähigkeiten der Menschen zugeschrieben werden, ist un schwer eben jene Loslösung des Denkens von der sinnlichen Tätigkeit zu erkennen... Jetzt werden von der menschlichen Tätigkeit die Denkooperationen in ihren exteriorisierten und den Maschinen übertragenen Formen getrennt. Die Operationen sind jedoch nur Verfahren, Mittel des Denkens und nicht das Denken selbst". (A.N. Leontjew, Tätigkeit, Bewußtsein, Persönlichkeit. Köln 1982, S. 9 f.)

"Leontjew brach zunächst mit der "psychologischen" Selbstverständlichkeit, daß man die Individuen hinreichend wissenschaftlich verstehen könne, wenn man nur die Individuen in ihrer unmittelbaren Umwelt und ihren direkten zwischenmenschlichen Beziehungen betrachtet. Er ging von der materialistischen Grundeinsicht aus, daß das Leben primär in einem übergreifenden und "überindividuellen" historischen Prozeß sich entwickelt: Dem naturgeschichtlichen Prozeß der Phylogenese, der den Evolutionsgesetzen unterworfen ist, und dem gesellschaftlich-historischen Prozeß, der sich gegenüber der Phylogenese verselbständigt hat, nach eigenen Gesetzen sich vollzieht und in welchem der Mensch sich nicht mehr, wie das Tier, über Mutation und Selektion der Umwelt anpaßt, sondern durch vergegenständlichende gesellschaftliche Arbeit die Natur gemäß seinen Lebensnotwendigkeiten umgestaltet und dabei bestimmte, sich selbst historisch entwickelnde, Verhältnisse, die "Produktionsverhältnisse", einget." (Klaus Holzkamp: in "Psychologie Heute" Nr. 6, Juni 1979, S. 67ff



Die "Erforschung des wissenschaftlichen Werks von Marx und Engels und seiner geschichtlichen Wirksamkeit" ist das Ziel, das sich die Marx-Engels-Stiftung gesetzt hat. Sie verfolgt dieses Ziel seit ihrer Gründung in den 1970er Jahren in Engels' Geburtsstadt Wuppertal.

Es gehört zu den wichtigsten Leistungen von Marx und Engels, dass sie die Gesellschaft nicht nur ökonomisch analysiert, sondern auch die kulturellen und geistigen Vermittlungsformen immer im Blick behalten haben. Sie lehren uns, den Kapitalismus als einen Funktionszusammenhang zu verstehen, der historisch entstanden ist und durch politisches Handeln überwunden werden kann.

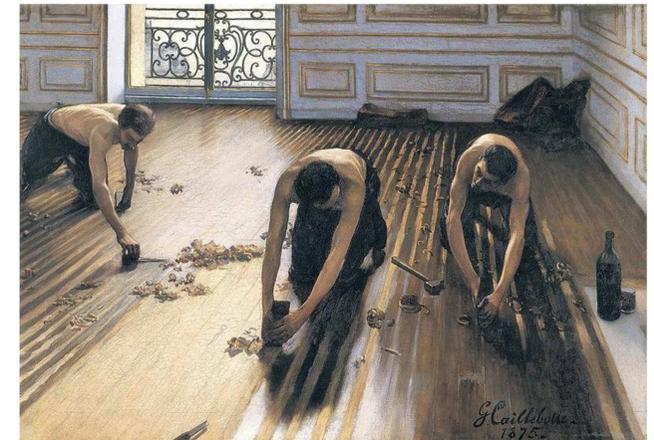
Die Analyseansätze des Denkens von Marx und Engels haben auch im 21. Jahrhundert ihre Gültigkeit behalten. Das heißt nicht, dass den aktuellen Entwicklungen fertige Theoreme einfach übergestülpt werden können. Neben konstanten Merkmalen weist die kapitalistische Gesellschaftsformation auch gravierende Veränderungen auf, bei deren Interpretation der Marxismus seine Theoriekompetenz immer wieder erneut unter Beweis stellen muss. Hierzu will die Marx-Engels-Stiftung ihren Beitrag leisten

Marx-Engels-Stiftung e. V.
Gathe 55
42107 Wuppertal
www.marx-engels-stiftung.de

Sonntag, 31. März 2019
11.00 – 16.00 Uhr
Waldheim Sillenbuch
- Clara-Zetkin-Haus -
Gorch-Fock-Str. 26, Stuttgart-Sillenbuch

Mensch – Arbeit – Arbeitstätigkeit

**Vom „Anteil der Arbeit an der
Menschwerdung“ (Engels) zur Theo-
rie der Arbeitstätigkeit (Leontjew)**



Referent: Dr. Elmar Witzgall,
Arbeitswissenschaftler aus Kulmbach

**Eine Tagung der
MARX-ENGELS-STIFTUNG**

Mensch – Arbeit – Arbeitstätigkeit

Vom „Anteil der Arbeit an der Menschwerdung“ (Engels) zur Theo- rie der Arbeitstätigkeit (Leontjew)

In der aktuellen Diskussion über die „vierte industrielle Revolution“ ist vieles spekulativ und kritisierungsbedürftig. Darunter auch, dass die zugrunde liegende Entwicklung von Mensch, Arbeit und Produktion ausgeblendet bleibt. Eine kapitalismuskritische Betrachtung kann dieses Defizit nicht akzeptieren, weil Einschätzungen zu Potentialen und Gefahren auf historischem Wissen basieren müssen. Um mit Engels zu sprechen – jede Wissenschaft ist eine Wissenschaft der Geschichte.

Deshalb erschien es für Friedrich Engels unumgänglich, die zusammen mit Karl Marx entwickelte Kritik des Kapitalismus und der damit verbundenen Arbeit mit geschichtlich-materialistischen Analysen der Gewordenheit von Arbeit, sozialen und ökonomischen Systemen und Ideologien zu untermauern.



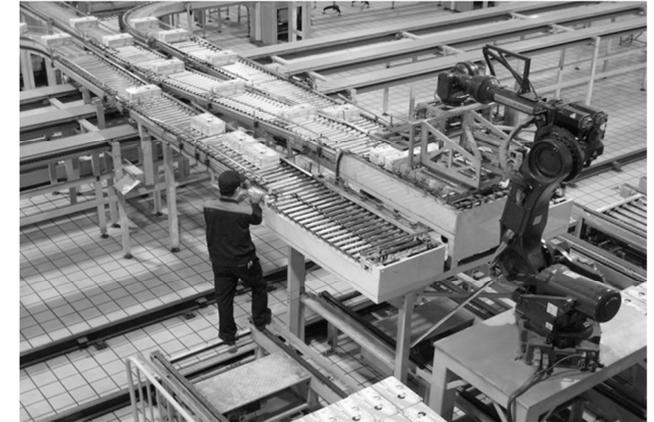
Seine Skizze von 1876 „Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen“ stellt hierzu, zusammen mit seinem Werk von 1884 „Der Ursprung der Fami-

lie, des Privateigentums und des Staates“, eine beispielhafte Analyseleistung dar. Beide Texte basieren auf einzelwissenschaftlich-empirischen Untersuchungen, die ausgewertet, in die Konzeption des Historischen Materialismus eingeordnet und verallgemeinert werden.

Engels nutzt die Kategorie „Arbeit“, um zu zeigen, dass sich damit nicht nur empirische Entwicklungslinien und Auswirkungen nachvollziehen lassen, sondern sie zu einer umfassenden Theorie des Homo Laborans (Mensch – der Arbeiter) und seiner Geschichte genutzt werden kann.



Die Entwicklung der produktiven Arbeitstätigkeiten, der damit verbundenen Werkzeuge und menschlich-gesellschaftlichen Voraussetzungen stellt die Basis seiner Analyse dar, welche erst später durch sowjetische Psychologen in einer Entwicklungsgeschichte des psychischen Arbeitsvermögens fortgeschrieben wurde. Die betreffenden Konzeptionen (v. a. die von A. N. Leontjew) sind heute noch fruchtbar für die Analyse von Arbeitstätigkeiten und geistigem Arbeitsvermögen. Sie bieten auch wertvolle Ansatzpunkte für eine kritische Diskussion der „Arbeit der Zukunft“.



Der Aufbau des Seminars soll dieser Analyselinie folgen:

- Im ersten Schritt wird schwerpunktmäßig die Schrift „Anteil der Arbeit ...“ dargestellt und mit heutigem Wissen über die Anthropogenese verglichen.
- Im zweiten Schritt wird diskutiert, inwieweit die Kategorie Arbeit geeignet ist, die Vielzahl der (sich auch widersprechenden) Theorien über „Mensch, Arbeit und Gesellschaft“ zu strukturieren. Welche Arbeitstheorie ist fruchtbar und warum?
- Im dritten Schritt wird auf die Theorie der Arbeitstätigkeit (Leontjew) eingegangen und es werden deren arbeitspsychologische Analyse- und Bewertungskonzepte dargestellt. Sie kann abschließend für die kritische Bewertung von „Industrie 4.0“ genutzt werden.

Wir bitten um einen Kostenbeitrag von 8 Euro für die Tagung. Aus Planungsgründen bitten wir um Voranmeldung unter marx-engels-stiftung@t-online.de oder telefonisch 0711-73 16 34 (Peter Krämer)